

Matthias Schneider

Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1988 nach Bundesländern

Die Land- und Forstwirtschaft konnte im Jahr 1988 im Österreich-Durchschnitt ihre Produktion, insbesondere aber ihre Brutto-Wertschöpfung dem Volumen nach überdurchschnittlich ausweiten. Für das Ergebnis waren vor allem sehr gute Ernten im Pflanzenbau und die Stagnation der Vorleistungsbezüge maßgebend. Der Wert der agrarischen Endproduktion und Wertschöpfung nahm nur mäßig zu, weil sich die Preisrelationen zu Lasten des Agrarsektors verschoben

Gutes Ergebnis 1988

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkseinkommensrechnung nahm die agrarische Endproduktion real um etwa 3½%, die Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft sogar um rund 5½% zu. Das Produktionsvolumen entsprach etwa dem mittelfristigen Trend, das Niveau der Wertschöpfung lag etwas darüber. Bewertet zu laufenden Preisen waren die Endproduktion und der *Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt* (50,1 Mrd S) um nur 2% höher als im Vorjahr. Die *Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft* (in der Abgrenzung der Volkseinkommensrechnung) stiegen um rund 2½% auf 36,9 Mrd S

Agrareinkommen hinken mittelfristig leicht nach

Im Jahresdurchschnitt waren 1988 rund 235.100 Personen in der Land- und Forstwirtschaft hauptberuflich tä-

Der Agrarsektor erzielte 1988 im Bundesdurchschnitt ein zufriedenstellendes Ergebnis. Für das gute Resultat waren vor allem sehr gute Ernten im Pflanzenbau und stagnierende Vorleistungsbezüge verantwortlich. Regional war die Entwicklung der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft stärker als üblich differenziert. Bei einer mittleren Zunahme um 2% streuten die Zuwächse bzw. Abnahmen in den Bundesländern zwischen +7% und -1½%.

tig, um 3,3% weniger als im Vorjahr. Die Abnahme um 8 100 Personen hält sich auf dem Niveau der letzten Jahre. Die gute Konjunktur und die leichte Besserung der Arbeitsmarktlage machten sich bisher nur schwach bemerkbar, die demographischen Faktoren überwogen.

Etwas höhere Leistungseinkommen aus Land- und Forstwirtschaft insgesamt und die geringere Zahl landwirtschaftlich Erwerbstätiger ergaben eine Zunahme der Leistungseinkommen je Beschäftigten um durchschnittlich rund 6%. Damit konnten die Bauern 1988 – wie schon in den beiden Vorjahren – im Vergleich zu den Arbeitnehmern leicht aufholen (Löhne und Gehälter je

Beschäftigten +2,5%, Industrieverdienste +3,9%).

Langfristig gesehen ist die Einkommensentwicklung für die Bauern weniger zufriedenstellend. Bereinigt um die bekannten jährlichen Schwankungen stiegen die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft bis Ende der siebziger Jahre etwa parallel zu den Verdiensten der Arbeitnehmer. Dem Niveau nach gibt es traditionell einen deutlichen Abstand zu Lasten der Bauern. Seit Anfang der achtziger Jahre hinken die Agrareinkommen auch in der Entwicklung leicht nach. Sowohl die Daten der Volkseinkommens-

Seit Anfang der achtziger Jahre hinken die Agrareinkommen in der Entwicklung leicht nach. Eine einkommensorientierte Politik wird durch Überschüsse erschwert. 1988 konnten die Bauern im Vergleich zu den Arbeitnehmern leicht aufholen.

rechnung als auch die Ergebnisse der buchführenden Haupterwerbsbetriebe (Grüner Bericht) belegen diese Aussage. Die Ursachen für das leichte Zurückbleiben der bäuerlichen Einkommen sind in dem durch Ar-

Längerfristige Tendenzen der Einkommensentwicklung

Übersicht 1

	Ø 1969/ 1971	Ø 1979/ 1981	Ø 1985/ 1987	Ø 1986/ 1988
		Ø 1979/1981 = 100		
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	40,0	100,0	144,6	152,0
Land- und Forstwirtschaft	38,3	100,0	126,9	138,6
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer ¹⁾	39,5	100,0	136,9	142,3
Bruttoverdienste je Beschäftigten, Industrie ²⁾	37,2	100,0	140,7	146,6
Landwirtschaftliches Einkommen je Familienarbeitskraft	36,9	100,0	126,9	
Verbraucherpreisindex	54,3	100,0	128,6	130,7

Q: WIFO, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Meldungen der Industrie, Buchführungsergebnisse – ¹⁾ Brutto-bezüge aller Arbeitnehmer (Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst) – ²⁾ Ohne Sozialeinkommen

beitsmarktprobleme verzögerten Strukturwandel und den Agrarüberschüssen zu sehen, die eine einkommensorientierte Agrarpolitik erschweren. In Westeuropa ist diese Diskrepanz schon seit Mitte der siebziger Jahre zu beobachten und auch ausgeprägter. So haben z. B. nach dem „Grünen Bericht 1989“ des Bonner Landwirtschaftsministeriums die deutschen Bauern in den letzten zehn Jahren rund ein Viertel ihrer Realeinkommen eingebüßt.

Wert der agrarischen Endproduktion auf Bundesebene + 2%

Die kräftige Erholung der *realen Endproduktion* des Agrarsektors (+3½%) geht auf ein Rekordergebnis im Pflanzenbau (+16%) zurück. Günstige Witterungsverhältnisse ermöglichten in allen Sparten überdurchschnittliche Ernten. Die einzige Ausnahme sind Zuckerrüben, hier wurden die Lieferquoten gekürzt. Die Tierproduktion (-2%) fiel hingegen deutlich zurück. Die Marktleistung wurde in allen wichtigen Bereichen mit Ausnahme der Produktion von Schweinen verringert, die Viehbestände kräftig reduziert. Die Holznutzung hat vom Tiefstand im Vorjahr nur mäßig aufgeholt (Einschlag +2½%).

Die *agrarischen Erzeugerpreise* (-1½%) waren im Durchschnitt rückläufig. Kräftige Preiseinbußen waren wegen des reichen Angebotes insbesondere im Pflanzenbau (-9½%) zu verzeichnen. Die Preise von Wein, Obst, Kartoffeln und Feldgemüse sanken um 10% bis 20%. Auch die Getreidepreise wurden etwas gesenkt. Auf den Viehmärkten war die Entwicklung unterschiedlich. Die Rinderpreise zogen leicht an, die Geflügelpreise stagnierten, die Schweinepreise verfielen. Eier wurden billiger. Die mittleren Erlöse für Milch stiegen kräftig, weil verschiedene Aktionen die Anlieferung drückten und eine Kürzung der von den Bauern eingehobenen Verwertungsbeiträge ermöglichten. Insgesamt stagnierten die Erzeugerpreise von tierischen Produkten (+½%). Die Holzpreise (+4%) zogen an. Insgesamt niedrigere Erzeugerpreise standen um etwa 2% höheren Preisen von agrarischen Betriebsmitteln (einschließlich Investitionsgütern) gegen-

über. Nach leichten Gewinnen in den Jahren 1986 und 1987 haben sich damit 1988 die Austauschrelationen wieder zu Lasten der Land- und Forstwirtschaft verschoben.

Der Wert der agrarischen Endproduktion war 1988 im Österreich-Durchschnitt um 2% höher als im Vorjahr. Gewinne gab es vor allem im Pflanzenbau.

Der Wert der *agrarischen Endproduktion* (berechnet nach dem *Bundeshofkonzept*) war 1988 mit rund 74,4 Mrd S um nur 2% höher als im Vorjahr. Die Gewinne konzentrierten sich auf den Pflanzenbau insbesondere Wein, Getreide und Alternativkulturen. Im Obst- und Gemüsebau wurden die sehr guten Mengenerträge durch die Verbilligung weitgehend aufgewogen. Hackfrüchte brachten geringere Einnahmen. Die Forstwirtschaft erreichte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Deutliche Einbußen mußten die Rinder-, Schweine- und Geflügelhalter hinnehmen. Milch brachte hingegen höhere Rotherträge.

Die Agrarpolitik setzt seit einigen Jahren zur Produktionslenkung verstärkt Prämien als Anreiz ein. So werden z. B. der Anbau alternativer Kulturen, die Kälbermast, die Mutterkuhhaltung oder der freiwillige Verzicht auf die volle Ausschöpfung der Milchquote durch Prämien gefördert. Diese Zahlungen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Subventionen an die Land- und Forstwirtschaft verbucht. Sie sind in den ausgewiesenen Werten der Endproduktion und der Brutto-Wertschöpfung nicht enthalten. Die Einnahmen der Landwirtschaft aus diesen Sparten einschließlich Prämie können daher erheblich von der Endproduktion abweichen.

Nach Bundesländern *disaggregiert* und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Futtergetreide sowie Zucht- und Nutzvieh zwischen den Ländern ergeben die ersten Berechnungen für das Jahr 1988 einen Wert der agrarischen Endproduktion von insgesamt 75,9 Mrd S, die Zuwachsrate bleibt mit 2% unverändert. Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Berichterstattung des WIFO nicht erstellt.

Agrarische Endproduktion regional stark differenziert

Das Erzeugungsprogramm der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist regional verschieden. Im Osten des Bundesgebietes dominiert aufgrund der natürlichen Gegebenheiten die pflanzliche Erzeugung, die Holznutzung hat geringes Gewicht. In den westlichen Bundesländern ist die Waldausstattung viel besser, Ackerbau und Spezialkulturen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung. Mit Ausnahme des Burgenlandes und von Wien hat die Tierproduktion in allen Bundesländern den höchsten Anteil am Rothertrag. In der Westregion entfallen traditionell etwa zwei Drittel der gesamten Endproduktion auf die Tierhaltung. Weiters ist die Struktur der Bereiche Pflanzenbau, Tierproduktion und Forstwirtschaft regional recht verschieden. Die beachtlichen Unterschiede im Erzeugungsprogramm (*Strukturkomponente*) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (*Standortkomponente*) die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz an Vorleistungen.

1988 waren die Veränderungsraten der agrarischen Produktion regional stärker als üblich differenziert. Bei einer mittleren Zunahme um 2% streuten die Zuwächse bzw. Abnahmen in den Bundesländern zwischen +7% und -1½%. Die Divergenzen waren primär durch Unterschiede im Produktionsprogramm bedingt. Die Endproduktion der Jahre 1988 und 1987 nach Bundesländern kann allerdings nur mit Einschränkungen verglichen werden. Die Ursache sind gravierende Brüche in den meisten regionalen Milchbilanzen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. Dadurch wurden in der hier vorgelegten vorläufigen Rechnung insbesondere die Rothertragszunahmen in Tirol und Vorarlberg überzeichnet.

Am stärksten nahm die agrarische Endproduktion im Burgenland und in Kärnten zu. Im Burgenland fielen ins-

gesamt höhere Erträge aus einer guten Weinernte ins Gewicht im waldreichen Kärnten ein überdurchschnittlicher Anstieg des Holzeinschlages. In Tirol und Vorarlberg wurde die Entwicklung 1988 wie erwähnt

Regional waren die Veränderungsdaten der agrarischen Produktion stärker als üblich differenziert. Die stärksten Zuwächse gab es im Burgenland und in Kärnten, in der Steiermark konnte das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden.

durch Brüche in der gesamtösterreichischen Milchbilanz überzeichnet. Für Niederösterreich wurde in Summe eine durchschnittliche Zunahme ermittelt. Einem guten Ergebnis im Pflanzenbau standen überdurchschnittliche Einbußen in der Tierhaltung gegenüber. In Oberösterreich und Salzburg wurde das Ergebnis des Vorjahres nur knapp übertroffen. In Oberösterreich wurde viel weniger Holz genutzt, die Salzburger Bauern schränkten die Milcherzeugung überdurchschnittlich ein. In der Steiermark war die agrarische Produktion um rund 1½% geringer. Hier fielen der Preisdruck auf den Apfelmarkt, überdurchschnittliche Einbußen in der Rinderhaltung und die Verluste in der Schweineproduktion besonders ins Gewicht. In Wien stagnierten die Erträge aus Land- und Forstwirtschaft.

In *Niederösterreich*, dem gewichtigsten Agrarland Österreichs, nahm die agrarische Endproduktion 1988 um 2½% und damit etwa im Österreich-Durchschnitt zu. Die guten Ernten und eine überdurchschnittliche Bedeutung pflanzlicher Erzeugnisse in dieser Region ließen einen stärkeren

Zuwachs erwarten. Dies wurde durch Einbußen in der Tierproduktion vereitelt: Einer kräftigen Zunahme im Pflanzenbau standen durchwegs schwache Ergebnisse aus der Tierhaltung gegenüber. Die Getreideernte war um ein Zehntel höher, obwohl die Anbaufläche erneut zugunsten alternativer Kulturen reduziert wurde. Auch im Obst- und Weinbau gab es dank reichen Ernten höhere Roherträge. Der Rinder- und insbesondere der Schweinebestand wurden überdurchschnittlich reduziert; Gleiches gilt für die Geflügelhaltung. Der Holzeinschlag stagnierte. Ähnlich verlief die Entwicklung im Burgenland (+7%): Einem sehr guten Ergebnis im Pflanzenbau standen überdurchschnittliche Einbußen in der Tierhaltung und eine geringere Holznutzung gegenüber. Der Rohertragszuwachs ist primär einer guten Weinernte (die einer Mißernte folgte) zu danken. Die Erlöse aus dem Ackerbau stagnierten. In der Rinder- und Schweinehaltung wurden jeweils um rund ein Zehntel geringere Roherträge erwirtschaftet; auch die Milchlieferung wurde überdurchschnittlich reduziert. Die Holznutzung war rückläufig, hat aber im Burgenland untergeordnete Bedeutung.

In *Wien* (-½%) wurden höhere Erträge aus dem Gartenbau durch Einbußen in den meisten übrigen Sparten ausgeglichen. Das schwache Ergebnis für *Oberösterreich* (+½%) geht vor allem auf eine erhebliche Rücknahme des Holzeinschlages zurück (weniger Schadholz). Sowohl im Pflanzenbau als auch in den meisten Sparten der Tierhaltung erzielten die oberösterreichischen Bauern überdurchschnittliche Ergebnisse. In der

Steiermark (-1½%) gab es sowohl im Pflanzenbau als auch in der Tierproduktion Einbußen, die durch ein gutes Ergebnis aus der Holznutzung nicht ganz ausgeglichen werden konnten. Als führende Obstbauregion war die Steiermark vom Preisverfall für Kernobst, der durch die hohe Ernte verursacht wurde, besonders betroffen. Die Weinernte war um nur ein Zehntel höher als 1987 und konnte (anders als in den führenden Weinbauländern Niederösterreich und Burgenland) die Preiseinbußen nicht ausgleichen. Der Schweinebestand wurde im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz leicht aufgestockt. Der Holzeinschlag nahm überdurchschnittlich zu.

In *Kärnten* (+6%) hat die Forstwirtschaft mit einem Rohertragsanteil von über einem Drittel besonderes Gewicht. Die Holznutzung wurde stark angehoben, die Holzpreise zogen überdurchschnittlich an. Die Tierproduktion entwickelte sich etwas ungünstiger als im Bundesmittel, der Pflanzenbau ist in Kärnten von geringer Bedeutung. Das leicht unterdurchschnittliche Ergebnis in *Salzburg* (+1%) geht primär auf die Rohertragsstruktur in diesem Bundesland zurück (hoher Anteil der Tierproduktion). In *Tirol* (+5%) und *Vorarlberg* (+5½%) stammt traditionell gut die Hälfte des Rohertrages aus der Rinderhaltung einschließlich Milch. In beiden Ländern wurde die Milchlieferung überdurchschnittlich zurückgenommen. In Vorarlberg wurde der Rinderbestand stärker reduziert als im Bundesmittel, in Tirol blieb er hingegen fast unverändert.

Die *Endproduktion aus Pflanzenbau* fällt traditionell zu rund drei Vier-

Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1988

Übersicht 2

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche ¹⁾	-28,7	-4,0	-3,8	-0,3	-0,1	-2,8	+0,5	+11,1	-12,8	-3,3
Ernte	-18,6	+10,3	+2,0	+3,9	+2,0	+10,5	+23,3	+31,5	+6,4	+8,0
Kartoffelernte	-27,7	+16,1	+12,3	+2,8	-2,1	+13,1	+1,2	+26,0	+4,6	+13,8
Zuckerrübenenernte	-23,2	-12,8	-0,0	+1,0	-21,7	+6,2	-	-	-	-9,1
Weinernte	+14,5	+49,8	+86,9	+11,4	-	-	-	-	-	+60,4
Rinderbestand ²⁾	-27,3	-2,8	-7,2	-2,1	-1,9	-1,1	+0,2	-0,2	-4,9	-1,9
Kühe	-	-2,3	-10,2	-2,1	+0,1	-1,0	-0,8	+0,2	-4,2	-1,5
Milchlieferungleistung	-	-0,9	-4,6	-2,0	-1,4	-0,8	-2,1	-2,2	-3,0	-1,4
Schweinebestand ³⁾	-26,6	-4,5	-4,6	+1,1	-7,0	+0,2	-9,6	-2,1	+5,4	-1,9
Holzeinschlag	-13,3	+1,4	-4,5	+4,8	+16,5	-12,1	+0,8	+8,5	-4,7	+2,3

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Milchwirtschaftsfonds, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. - ¹⁾ Ohne Sommer- und Wintermenggetreide. - ²⁾ 3. Dezember 1988.

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1988

Übersicht 3

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion aus Pflanzenbau	+ 0,4	+ 10,2	+ 13,8	- 7,6	- 4,1	+ 13,8	± 0,0	- 3,5	+ 8,3	+ 8,0	
Endproduktion aus Tierhaltung	- 15,0	- 5,0	- 6,6	- 3,0	- 3,1	± 0,0	- 0,8	+ 4,0	+ 7,5	- 2,1	
Landwirtschaft	+ 0,2	+ 2,2	+ 8,2	- 4,0	- 3,2	+ 2,1	- 0,7	+ 3,1	+ 7,6	+ 1,3	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	- 15,7	+ 4,7	- 7,5	+ 8,2	+ 23,5	- 9,2	+ 5,7	+ 11,1	- 6,5	+ 6,0	
Land- und Forstwirtschaft	- 1/2	+ 2 1/2	+ 7	- 1 1/2	+ 6	+ 1/2	+ 1	+ 5	+ 5 1/2	+ 2	+ 2
Vorleistungen											+ 2
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt											+ 2

Vorläufige Werte. — ¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2))

teln in der Ostregion an (Wien, Niederösterreich und Burgenland). Hier haben pflanzliche Erzeugnisse auch einen hohen Anteil am Ertrag der Betriebe. Die Steiermark (Sonderkultu-

Einem Rekordergebnis im Pflanzenbau standen Einbußen in der Tierhaltung gegenüber.

ren) und Oberösterreich nehmen eine mittlere Position ein. In den übrigen Regionen ist die Erzeugung von Marktfrüchten von untergeordneter Bedeutung.

1988 ermöglichten günstige Witterungsverhältnisse sehr gute Ernten in fast allen Sparten der pflanzlichen Erzeugung. In Summe ergab dies sowohl real als auch nominell ein Rekordergebnis. Dem Wert nach war die Endproduktion aus Pflanzenbau um etwa 8% höher als im Vorjahr. Getreide (einschließlich Körnermais) wurde um etwa 8% mehr geerntet. Das gute Ergebnis ist auf Spitzenerträge je Hektar zurückzuführen; die Anbaufläche wurde als Folge der Förderung alternativer Kulturen in allen wichtigen Produktionsgebieten neuerlich reduziert. In Niederösterreich und Oberösterreich war die Getreideernte besonders zufriedenstellend, im Burgenland und in der Steiermark waren die Zunahmen geringer. Zuckerrüben wurden um 9% weniger geerntet, die Anbaukontrakte wurden leicht zurückgenommen, und die Hektarerträge waren geringer. In Niederösterreich, dem bedeutendsten Anbaugbiet, wurden um 13% weniger Zuckerrüben übernommen. Die Kartoffelernte war durch sehr gute Flächenerträge um 14% höher, die Anbauflächen wurden entsprechend der längerfristigen Tendenz in allen Ländern außer in Tirol reduziert. Die gute Ernte war mit Preisdruck verbunden. Nach dem

schwachen Ergebnis des Vorjahres wurden 1988 gute Ernten an Obst, Gemüse und Wein eingebracht. Die *Obsternte* war der Menge nach um rund die Hälfte größer als im Vorjahr, die Obstpreise verfielen. Die Steiermark als wichtigste Anbauregion war vom Verfall der Kernobstpreise besonders betroffen. Der Rohertrag aus dem Obstbau stagnierte im Bundesmittel etwa auf dem Vorjahresniveau; in der Steiermark fiel er um etwa 10% hinter den Spitzenwert des Jahres 1987 zurück. Nach vier schwachen Jahren wurde mit 3,50 Mill. hl (+60%) eine gute *Weinernte* eingebracht. Die stärksten Zunahmen gab es im Burgenland und in Niederösterreich. Die gute Ernte ließ trotz geringer Anfangsbestände die Preise rasch sinken. In Niederösterreich, im Burgenland und in Oberösterreich war der Wert der Endproduktion aus Pflanzenbau in Summe um 10% bis 14% höher als im Vorjahr, in der Steiermark fiel er um 8% unter den Spitzenwert des Vorjahres.

In der *Tierproduktion* dominieren die großen Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark mit einem gesamten Marktanteil von etwa drei Vierteln. 1988 war der Wert der Endproduktion aus Tierhaltung im Bundesmittel um 2% geringer als im Vorjahr. Zunahmen wurden nur für Tirol und Vorarlberg ermittelt; in Oberösterreich wurde etwa der gleiche Rohertragswert erzielt wie im Vorjahr. In den übrigen Bundesländern gab es Einbußen zwischen 1% und 6% (Wien - 15%).

Der *Rindermarkt* war 1988 durch eine sinkende Marktleistung und einen weiteren Abbau des Bestandes geprägt. In der Ostregion und in Vorarlberg wurde der Rinderbestand überdurchschnittlich reduziert, in Salzburg und Tirol stagnierte er. Die

Rinderpreise waren im Jahresmittel nur knapp höher als 1987. Die *Kuhzahl* hat sich regional ähnlich entwickelt wie der Rinderbestand. Die *Milchanlieferung* wurde Mitte 1987 der Tendenz nach stark zurückgenommen. Die Abnahme ist primär auf Prämien für die befristete freiwillige Milchliefererrücknahme zurückzuführen. Im Jahresdurchschnitt wurde 1988 um nur 1,4% weniger Milch angeliefert. Die geringere Marktleistung entlastete die teure Überschußverwertung; der Auszahlungspreis von Milch konnte dadurch erheblich verbessert werden. Das Österreichische Statistische Zentralamt hat für 1988 den „sonstigen Verbrauch von Milch für die menschliche Ernährung“ nach Rücksprache mit den Landwirtschaftskammern gegenüber 1987 um rund 260 000 t oder 38% zurückgenommen. Die neuen Werte dürften der Realität näher kommen. Vergleiche mit der Vorperiode müssen allerdings diesen statistischen Bruch beachten.

Der *Schweinemarkt* stand 1988 unter dem Druck des Schweineberges. Die Marktleistung ist gestiegen, die Preise verfielen; das führte ab Herbst zu einer Abnahme der Sauenzulassungen und leitete damit einen Abbau des Bestandes ein. Zu Jahresende wurden in allen Bundesländern außer Oberösterreich der Steiermark und Vorarlberg weniger Schweine gezählt als im Vorjahr. Die Erzeugung von *Schlachtgeflügel* stagnierte, die *Eierproduktion* mußte parallel zur sinkenden Inlandsnachfrage reduziert werden.

Der *Holzeinschlag* wurde 1988 trotz einer guten Marktlage nur wenig ausgeweitet (+2,3%). Die regionale Holznutzung wird traditionell durch unterschiedlichen Anfall von Schadholz entscheidend mitbestimmt.

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionsparten

Übersicht 4

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
	Mill. S. zu laufenden Preisen ²⁾										
Pflanzenbau											
Feldfrüchte	1986	82	6 299	1 769	441	209	1 171	44	71	11	10 097
	1987	91	6 548	1 956	431	215	1 152	45	91	15	10 544
	1988	73	6 937	1 973	392	181	1 326	42	86	12	11 022
Feldgemüse und Gartenbau	1986	903	1 070	213	484	149	451	89	130	74	3 563
	1987	972	994	215	543	159	487	93	144	76	3 683
	1988	1 010	1 028	208	541	161	496	99	147	81	3 771
Obst	1986	203	573	257	716	134	395	43	76	44	2 441
	1987	214	627	318	1 002	169	509	65	110	54	3 068
	1988	200	700	284	886	179	623	62	100	64	3 098
Wein	1986	124	1 677	1 299	246						3 346
	1987	122	1 999	1 091	195						3 407
	1988	122	2 544	1 610	186						4 462
Endproduktion aus Pflanzenbau	1986	1 312	9 619	3 538	1 887	492	2 017	176	277	129	19 447
	1987	1 399	10 168	3 580	2 171	543	2 148	208	345	145	20 702
	1988	1 405	11 209	4 075	2 005	521	2 445	203	333	157	22 353
Tierhaltung											
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen ³⁾)	1986		3 309	336	2 073	1 064	3 669	773	930	275	12 429
	1987		3 182	307	2 042	1 030	3 536	761	941	246	12 045
	1988		3 008	274	1 932	998	3 463	744	892	252	11 563
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen ³⁾)	1986	11	3 609	482	2 939	667	3 270	155	222	88	11 443
	1987	11	3 875	485	3 006	685	3 360	162	245	91	11 920
	1988	10	3 593	434	2 858	628	3 127	150	217	79	11 086
Geflügel und Eier	1986		1 341	168	977	270	697	57	98	64	3 672
	1987		1 415	139	1 056	262	724	51	72	56	3 775
	1988		1 325	144	1 036	276	653	48	71	54	3 607
Kuhmilch ⁴⁾	1986		2 729	321	2 221	937	4 268	1 217	1 218	468	13 379
	1987		2 665	300	2 181	914	4 141	1 202	1 202	457	13 062
	1988		2 627	286	2 191	885	4 504	1 211	1 374	531	13 609
Sonstiges	1986	8	245	136	195	138	232	127	145	36	1 262
	1987	9	263	138	200	140	239	134	144	41	1 308
	1988	7	272	141	212	151	253	139	153	42	1 370
Endproduktion aus Tierhaltung	1986	19	11 233	1 443	8 405	3 076	12 136	2 329	2 613	931	42 185
	1987	20	11 400	1 369	8 485	3 031	12 000	2 310	2 604	891	42 110
	1988	17	10 825	1 279	8 229	2 938	12 000	2 292	2 707	958	41 245
Landwirtschaft	1986	1 331	20 852	4 981	10 292	3 568	14 153	2 505	2 890	1 060	61 632
	1987	1 419	21 568	4 949	10 656	3 574	14 148	2 513	2 949	1 036	62 812
	1988	1 422	22 034	5 354	10 234	3 459	14 445	2 495	3 040	1 115	63 598
Endproduktion aus Forstwirtschaft	1986	63	2 543	345	2 983	1 924	1 988	976	879	202	11 903
	1987	51	2 248	371	3 053	1 832	2 074	966	867	186	11 648
	1988	43	2 354	343	3 303	2 263	1 884	1 021	963	174	12 348
Land- und Forstwirtschaft	1986	1 394	23 395	5 326	13 275	5 492	16 141	3 481	3 769	1 262	73 535
	1987	1 470	23 816	5 320	13 709	5 406	16 222	3 479	3 816	1 222	74 460
	1988	1 465	24 388	5 697	13 537	5 722	16 329	3 516	4 003	1 289	75 946
Vorleistungen	1986	310	8 305	2 104	5 070	1 782	5 555	1 229	1 242	442	26 119
	1987	323	8 035	2 003	4 893	1 677	5 389	1 259	1 269	439	25 287
	1988										24 336
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1986	1 084	15 010	3 222	8 205	3 710	10 586	2 252	2 527	820	47 416
	1987	1 147	15 781	3 317	8 816	3 729	10 833	2 220	2 547	783	49 173
	1988										50 077

¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)). — ²⁾ Netto ohne Mehrwertsteuer (1988: vorläufige Werte) — ³⁾ Schlachtungen, Export und Bestandsänderungen — ⁴⁾ Durch einen statistischen Bruch in den Milchbilanzen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes sind die Werte für 1988 mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen liegen in regionaler Gliederung erst viel später vor als Unterlagen über die

Produktion. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Brutto-Wertschöpfung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft nach Bun-

desländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht